

BEIN- und BECKEN- PHLEBOGRAFIE

Intravenöse Röntgen-Kontrastmittelgabe
eines jodhaltigen, nichtionischen, Kontrastmittels

Sehr geehrte Patientin! Sehr geehrter Patient!

Sie sind für eine Röntgenuntersuchung Bein-/Becken-Phlebografie vorgesehen, bei der die Verabreichung eines Kontrastmittels notwendig ist. Dabei wird Ihnen die Kontrastmittel-Flüssigkeit in eine Fußrückenvene injiziert, um die Anatomie der Venen und eventuell vorhandene krankhafte Veränderungen darstellen zu können.

Warum und wie wird die Untersuchung durchgeführt?

Die sicherste Methode zum Nachweis einer Thrombose (Blutgerinnsel) der tiefen Beinvenen ist die Phlebografie. Sie zeigt auch Art und Ausmaß von Krampfadern und ist damit eine wichtige Voraussetzung für gezielte Behandlungsmaßnahmen (z.B.: Varizen-Operation).

Zu Beginn der Untersuchung wird eine Staubinde im Knöchelbereich angelegt. Nach dem Spritzen des Kontrastmittels kommt es zuerst zur Füllung der tiefen Beinleitvenen, nach Entfernen der Staubinde füllen sich auch oberflächliche Venen und eventuell vorhandene Varizen.

Es werden dann Röntgenaufnahmen des Venensystems von Unterschenkel, Knie und Oberschenkel und Becken angefertigt. Andere Untersuchungsmethoden zur Abklärung von tiefen Thrombosen oder Krampfadern können die Farbdoppler-Ultraschall und die Magnetresonanztomografie sein. Ihr Einsatz ist von der klinischen Fragestellung abhängig. Vorteil der Phlebografie ist der derzeit zuverlässigste Nachweis auch kleiner Thrombosen am Unterschenkel.

An der Einstichstelle kann es – wie bei jeder Injektion – zu einem Spannungsgefühl und zu geringgradigen Schmerzen kommen. Diese Beschwerden sind harmlos und klingen nach kurzer Zeit wieder ab.

Gibt es Komplikationen?

Als bekannte Reaktion auf **Kontrastmittel** kann Wärmegefühl während der Injektion oder auch ein bitterer Geschmack im Mund auftreten. Nach Verabreichung des **Kontrastmittels** können auch Unverträglichkeitsreaktionen auftreten: Selten kommt es zu einem leichten Absinken des Blutdrucks und dadurch zu geringen Beschwerden sowie Auftreten von Übelkeit oder Schmerzen. Sehr selten sind schwere Nebenwirkungen wie Atemnot, plötzlicher Blutdruckabfall, Herzrhythmusstörungen oder Krämpfe.

Selten kann es während der Kontrastmittelinfusion in die Vene zum Kontrastmittelaustritt an der Injektionsstelle in den Fuß kommen, was zu einer schmerzhaften Schwellung führen kann. Dadurch kann es zu Veränderungen der Haut und der Weichteile kommen, z. B. Bluterguss, Infektion, Nerven- oder Venenreizung. In sehr seltenen Fällen kann es bei einem lokalen Kontrastmittelaustritt zu einem Abszess oder einer Nekrose (Absterben von Gewebe) kommen. Derartige Veränderungen brauchen eine Behandlung.

Wissenschaftliche Untersuchungen² zeigen, dass ca. 97 % der Patienten keine Nebenwirkungen nach Kontrastmittel-Verabreichung haben. Die Häufigkeit von schweren Nebenwirkungen wird mit 0,04 % angegeben. Wie bei fast jedem medizinisch notwendigen diagnostischen Eingriff ist eine lebensbedrohliche Komplikation möglich, jedoch äußerst unwahrscheinlich.

Wir können Ihnen gleichzeitig versichern, dass schwere Komplikationen sehr selten auftreten und damit das Risiko der Untersuchung sehr gering ist im Vergleich zum erzielten Nutzen. Sollten Nebenwirkungen auftreten, steht ärztliche Hilfe sofort zur Verfügung.

Wir ersuchen Sie, innerhalb eines Zeitraumes von zwei Stunden vor der Untersuchung keine feste Nahrung zu sich zu nehmen.